

Florence Given: „Girlcrush“

Zwischen Werbedeal und Shitstorm

Von Simon Sahner

14.04.2023

Die englische Influencerin Florence Given erzählt von einer jungen Frau auf Identitätssuche, deren Leben durch ein virales Video aus den Fugen gerät. Aus den Fugen gerät auch der Roman, der zu viel auf einmal sein will und nur an der Oberfläche komplexer Debatten kratzt.

Influencerinnen sind in den letzten Jahren zu den bekanntesten Personen der glitzernden Social-Media-Welt geworden. Die Spannung zwischen maximaler Authentizität und ökonomischer Inszenierung macht sie zu schillernden Sozialfiguren, die ideal sind, um an ihnen Geschichten über unsere Gegenwart zu erzählen.

Das hat sich wohl auch Given gedacht. Eartha, die Erzählerin ihres Romans, postet betrunken ein Video auf der Social-Media-Plattform „Wonderland“, die an Instagram erinnert. Triumphierend erklärt sie dort die Trennung von ihrem toxischen Freund zum Akt der Freiheit. Das Video geht viral und Eartha wird zur feministischen Influencerinnen-Ikone. Doch die Internetprominenz wird zum Horrortrip zwischen Werbedeals, Shitstorms, und Identitätsverlust. Die Dynamiken des Businessmodells schildert Given, die selbst Teil dieser Welt ist, als eine Spirale, in der Identität hinter den Ansprüchen an die Online-Persona verschwindet. Insgesamt scheitert der Roman aber an dem, was man von Influencerinnen erwartet: Glaubwürdigkeit.

Nach der Trennung ist Eartha zum ersten Mal allein, aber auch unabhängig. So sehr man ihr die Spannung aus Panik und Freiheitsgefühlen zunächst abnimmt, so holprig liest sich, was folgt. Innerhalb weniger Tage entdeckt sie, dass sie bisexuell ist, und stürzt sich in Sexabenteuer und aufregende Nächte in queeren Bars. Im Schnelldurchlauf erlebt Eartha eine zweite Pubertät, beinahe ohne jegliche Selbstzweifel, befreit von den heteronormativen Fesseln.

Das läuft anfangs so reibungslos, dass es irritiert, wie unwissend naiv Eartha gleichzeitig wirkt. Als wäre sie noch nie einer Person aus dem queeren Spektrum begegnet, staunt sie über die frei sexuell denkenden und lebenden Menschen, auf die sie trifft. Unglaublich ist das auch deshalb, weil der wichtigste Mensch in Earthas Leben, Rose, nicht nur non-binär, sondern auch in der queeren Szene für sexuelle Künste berühmt ist. Wie einen Ratgeber für

Florence Given

„Girlcrush“

Aus dem Englischen von Pauline Kurbasik

Kiepenheuer und Witsch, Köln 2023

400 Seiten

20,00 Euro

Neulinge erzählt Given, die selbst bisexuell ist, diesen Weg in die LGBTQIA+-Szene. Das Tempo der sexuellen Selbstfindung führt jedoch dazu, dass ein Klischee das nächste jagt. Dieser unsensible Umgang insbesondere mit lesbischer Sexualität wurde schon beim englischen Original heftig kritisiert.

Als Ganzes wirkt „Girlcrush“ daher wie ein Teil einer Verwertungskette, in der erfolgreiche Influencerinnen auch einen Roman für ihre Zielgruppe schreiben müssen. Das muss nicht unbedingt schlechte Literatur erzeugen, führt hier aber leider dazu, dass ein relevantes Thema nach dem anderen in Buzzwortschleifen abgehandelt wird, ohne an die Substanz der Debatten zu gehen. Dass es am Ende des Romans heißt, alle sollten sich aus den Fängen des Internets befreien, klingt dann fast schon zynisch.